

TRIPLAN

Engineering und IT-Kompetenz

„Wer seine Produkte rascher als der Wettbewerb am Markt anbieten will“, so das Kredo von Dr.-Ing. Volker Schlüter, Vorstandsmitglied der Triplan AG, Bad Soden, „der muss vor allem seine Produktivität verbessern indem er Entwicklungsziele verkürzt, Planungen effizienter gestaltet und Produktionsabläufe rationalisiert. Der Faktor Zeit ist zum ausschlaggebenden Wettbewerbsfaktor geworden.“ Das bedeutet letztendlich auch, dass ein Unternehmen heutzutage sehr innovativ sein muss, um vorne mitzuspielen. Von der Konzeptphase bis zum vollständigen Projektmanagement ist Triplan als Generalplaner im Anlagenbau für die Chemie, die Pharmazie und die Biotechnologie sowie für die industrielle wie kommunale Gebäudetechnik tätig. Das mehr als 30jährige Know-how im Engineering ist verknüpft mit der Software des Geschäftsbereiches Tritecs, den Technologie-Services des Unternehmens.

Für Schlüter ist die Frage nach dem Innovationspotential seines Unternehmens entscheidend für dessen Zukunftsfähigkeit. Was also ist innovativ an Triplan? „Die einzigartige Kombination aus Know-how im Anlagenbau mit einer fundierten IT-Kompetenz ist für unsere 300 Mitarbeiter die Basis neuartiger Lösungsansätze“, so Schlüter. „Während unsere Ingenieure eine Anlage planen und realisieren, entwickeln ihre IT-Kollegen parallel dazu den Informationsfluss für das Projekt und die Produktion.“

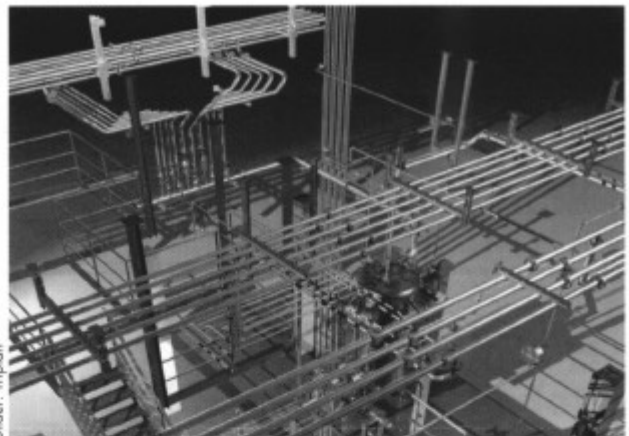
Als praktisches Beispiel lässt sich das Software-Tool PM anführen. PM steht programmatisch für Projektmanagement. Mit diesem Werkzeug schafft sich der Anwender bereits in der Budgetierungsphase eines Investi-

tionsgüter-Projektes die erforderliche Übersicht zur Projektstruktur. Schlüter: „Aus eigener Anschauung als Engineering-Dienstleister wissen wir, welche Bedeutung dies für das Gelingen eines größeren Projektes hat – Ressourcenplanung, Risk Management und Trend-Analysen sind notwendig, um eine systematische Kosten- und Zeitkontrolle realisieren zu können.“ Der praktische Nutzen für den Anwender liegt zudem in den vordefinierten Checklisten zur Beurteilung von Projektrisiken sowie in der Vielzahl von automatisierten Analysen und Plausibilitäts-Checks.

Grundsätzlich ist eigentlich jeder Engineering-Dienstleister gemäß seiner Funktion sozusagen in Permanenz zur Innovation verpflichtet: Geht es schon bei der Neuplanung einer Anlage fast immer um spezifische



Dr.-Ing. Volker Schlüter, Vorstandsmitglied der Triplan AG, Bad Soden, ist verantwortlich für den Geschäftsbereich Engineering. „Kombination aus Know-how im Anlagenbau mit einer fundierten IT-Kompetenz ist für uns die Basis neuartiger Lösungsansätze.“



Bilder: Triplan

Vielseitige Software-Tools, wie sie Triplan entwickelt, helfen dabei, komplexe Anlagen zu planen und zu bauen.

Aufgabenstellungen, die eine ebenso individuelle Lösung erfordern, so ist die Innovationsfähigkeit des Planers beim Optimieren einer bestehenden Anlage noch viel mehr gefragt. Am besten gelingt eine solche Anlagenoptimierung selbstverständlich dann, wenn die Daten der Anlage bereits mit der Planung in einer zentralen Datenbank abgelegt wurden. Schlüter: „Wenn die gesamte Anlage als Datenmodell im Rechner bereitliegt, führen iterative Was-wäre-wenn-Studien meist schon in sehr kurzer Zeit zum Optimierungserfolg“.

Triplan hat dafür das Engineering- und Lifecycle-Data-Management-System Tribase entwickelt. Wesentlich ist: Alle Anlagendaten sind in einem IT-Modell gespeichert. Dokumente wie Montagepläne, Aufstellpläne, Schnitte und Isometrien werden durch unterschiedliche Programme automatisch erzeugt und frei von Redundanzen im Datenmodell gehalten. Diese voll netzwerkfähige Software lässt das gleichzeitige Bearbeiten eines Projektes durch mehrere Anwender zu, Stichwort Concurrent Engineering.

Der Engineering- und IT-Dienstleister hat auch besondere Erfahrungen bei der modularen Planung von Mehrproduktanlagen für die Chemie oder die Pharmazie. Die Innovation hier: Die Standar-

disierung von Funktionen, zum Beispiel zum Heizen/Kühlen oder Eintragen/Austragen, und von Prozesseinheiten, wie Reaktoren, Filter oder Trockner, führt zu Kostensenkungen bis zu 15 Prozent und zu einer Verkürzung der Projektdauer bis zu 25 Prozent! Das bedeutet konkret: Der Anwender ist mit seinem Produkt früher auf dem Markt und erzielt höhere Profite als der langsamere Wettbewerber. Auch hier ist das Herz eine zentrale Datenbank, Life-cycle-Datenbank genannt. Nach Projektende wird diese Datenbank zu einem wichtigen Werkzeug der Produktion.

Innovationen sind ein wesentliches Werkzeug, um auf sich verändernde Märkte zu reagieren. So führen zum Beispiel die veränderten Ansprüche der Pharma- und Life-Science-Unternehmen an die Bereitstellung von Wirkstoffen zu einer kontinuierlichen Anpassung der entsprechenden Produktionsstrategien. Häufig geht der Trend dabei hin zu kleineren Chargen. Flexible Konzepte für Mehrproduktanlagen können dieser Herausforderung in idealer Weise gerecht werden. Schlüter: „Die Triplan-Unternehmensphilosophie lautet: Wir sind als Engineering- und IT-Dienstleister nur dann erfolgreich, wenn wir den Nutzen für unsere Kunden mehren.“ ■